

DONNERSTAG, 6. APRIL 2017 • NR. 029 • 130. JAHRGANG • 3,00 €





Spezial-Pferdenahrung

B. Lenz, Tel.: 05722 / 1095 www. spezial-pferdenahrung.de



S. 15-17 Hoppegarten **Krefeld** S. 17-18 Erster,,Teller'für Trainer Suborics





'illkommen im Harz!

138. Bad Harzburger Rennwoche 21. Juli - 30. Juli 2017

Harzburger Rennverein e.V. von 1880

60.000 € Gesamtdotierung

Super! Die Super-Handicaps

NUR 10/0 NENNGELD 11. April 2017 Nennungsschluß

www.harzburger-rennverein.de

Dem Kölner Trainer-Novizen gelingt mit Flemish Duchesse im Preis des Gestüts Röttgen der erste Sieg im neuen Metier

Super "Subi" – "Herzogin" bittet zum Tanz

VON STEFAN KEMPA

HOPPEGARTEN > Die Verteidigung des Titels aus dem letzten Jahr durch Peter Schiergen und das Gestüt Ammerland war durch die Streichung von Golden Gazelle am Morgen nicht mehr möglich. So versammelten sich nur noch acht Stuten zum Preis des Gestüts Röttgen. Nachdem auch Milenia eingerückt war, ging es mit leichter Verspätung auf die Reise.

Am Toto etwas überraschend favorisiert wurde die Mülheimer Mongil-Stute Olala, die im letzten Jahr nur zweimal in Deutschland an den Ablauf kam. Dahinter die Gröschel-Vertreterin Shy Witch, die im letzten Jahr insbesondere in Düsseldorf zwei großartige Formen gezeigt hatte, an die sie aber bei den letzten beiden Starts nicht mehr anknüpfen konnte. Gut gewettet war auch Princess Asta, die Vertreterin aus Krefeld, die zum Saisonschluss immerhin einen Gruppe III Treffer in Mailand auf ihre Fahnen heften konnte. Dreistellig notierten am Toto hingegen Flemish Duchesse und A Raving Beauty, die beiden Suborics-Vertreterinnen, und Celerina, die Münchener Stute.

Nicht ganz so gut auf die Beine kam Princess Asta. Sofort hellwach hingegen war Flemish Duchesse, dahinter direkt Partyday.

Da Filip Minarik vorne den Gang etwas herausnahm, schloss das Feld dicht zusammen, auch die Antanando-Stute konnte schnell aufschließen. Hinter den beiden führenden Ladys sah man Milenia, La Celerina und die aufrückende Olala. In hinteren Regionen hielten sich Shy Witch und A Raving Beauty auf.

Viel änderte sich nicht bis eingangs der Zielgeraden. Dort startete Filip Minarik einen Ausreißversuch. Doch Bauyrzhan Murzabayev war aufmerksam und ließ sich nicht wirklich abschütteln. Während La Celerina nach hinten verschwand (Trainer John David Hillis: "Die Stute hat wohl keine Listenklasse, aber wir haben einfach kein passendes Rennen für sie gefunden"), rückten außen die Hachtseer Farben auf (Trainer William Mongil: "Wir sind mit dem Laufen zufrieden"). Innen stieß Marc Robert Lerner im Karlshofer Dress mächtig vor, hatte aber leider kein ganz glückliches Rennen (Manager Holger Faust: "Wenn es nicht so verdammt eng gewesen wäre, hätten wir noch mehr erreichen können.").

Flemish Duchesse blieb vorne

Shy Witchs Auftritt war nur ein kurzes Strohfeuer, so dass nicht mehr als der vorletzte Platz übrig blieb (Trainer Hans Jürgen Grö-



schel: "Ich bin erst einmal froh, dass sie heil aus dem Rennen gekommen ist"). Milenia war 300 Meter vor dem Ziel auch kein zwingender Faktor mehr (Martin Seidl: "Das Rennen war zu langsam für sie"), so dass sie die gut endende Hofer-Stute noch vorbeilassen musste. Vorne ging es hingegen sehr packend zu. Olala blieb trotz aller Unterstützung von Jockey Alexander Pietsch am Ende nur der undankbare vierte Platz, einen Hals hinter A Raving Beauty, die keinen optimalen Rennverlauf

hatte. Ebenfalls einen Hals trennten Partyday, den tschechischen Gast, von der Molenhofer Siegerin. Bis ins Ziel musste der Jockey Flemish Duchesse bei Laune halten. Der erste Sieg für Neutrainer Andreas Suborics wurde also gleich in einem Listenrennen erzielt.

Gute Laune hatten auch die Wetter von vermeintlichen Außenseitern. Wer auf die beiden Stuten von Neu-Trainer Andreas Suborics vertraute, konnte in der Dreierwette knapp 9000 Euro abgreifen.

Dr. Günter Paul, Filip Minarik, Andreas Suborics, Nadine Verheyen und Wim van de Poel (v.li) bei der Siegerehrung. Dahinter Gerhard Schöningh

5 Fragen – 5 Antworten NACHGEHAKT



SUBORICS

Herzlichen Glückwunsch, mit welchen Erwartungen sind Sie angereist?

Sowohl Flemish Duchesse als auch A Raving Beauty haben im Training gut gearbeitet. Flemish Duchesse braucht eigentlich weicheren Boden. Beide haben im Rennen überzeugt.

Wie viele Pferde haben Sie zur Zeit im Training?

Zur Zeit sind es 50 Pferde.

Haben sich denn schon einige davon

Wir haben ja gerade erst mit der richtigen Arbeit angefangen. Aber bei den Dreijährigen gefallen mir Dragon Lips, der am Dienstag in Krefeld läuft (Anm.d. Red. wurde Zweiter), und Fulminato aus dem Gestüt Winterhauch."

Welches Verhältnis hahen Sie zu Andreas Löwe?

Wir sind in gutem Kontakt. Er schaut ein- bis zweimal pro Woche vorbei. Mit seiner Erfahrung gibt er mir gute Tipps, aber er lässt mir freie Hand bei meinen Entscheidungen.

Haben Sie in der Zwischenzeit schon einmal Ihren Berufswechsel bereut?

Auf gar keinen Fall. Ich vermisse das Reiten als Jockey nicht. Der Beruf als Trainer ist sicherlich physisch weniger anstrengend.

ONE TWO DER RENNBAHN-SPION Unabhängige Kolumne über die Pferderennsport-Szene

präsentiert:

Der langsame Tod des Hindernissports in Deutschland

Am Samstag ist es wieder so weit. An diesem Tag blicken alle nach England. Die Hindernis-Enthusiasten und die Tierschützer, denn es ist das Rennen, das auf der Insel die Interessen-Gruppen so spaltet wie keine andere Prüfung. Die Grand National, ausgetragen in Liverpool vor den Toren Londons, steht an.

Das mehr als berühmt-berüchtigte Jagdrennen mit voraussichtlich wieder 40 Pferden über solche legendäre Sprünge wie Beechers Brook oder The Chair fasziniert auf der einen Seite rund sieben Minuten lang, auf der anderen Seite bleibt die Sorge vor etwaigen Zwischenfällen, über die die sonst nicht gerade dem Rennsport zugeneigten Boulevard-Zeitungen dann in epischer Breite berichten. Hoffen wir, dass man von größeren Unfällen verschont bleibt und es ein hochkarätiges Ereignis wird und ein Wett-Spektakel ohnegleichen. Die Entschärfung vieler Hindernisse in den vergangenen Jahren hat ja maßgeblich dazu beigetragen, dass die Sicherheit von Pferden und Reitern besser geworden ist. Und das muss immer im Vordergrund stehen.

In Deutschland befindet sich der Hindernissport seit Jahren nicht nur im Sinkflug, er scheint auch auf sein Ende hinzusteuern. Nun hat vor wenigen Wochen auch Krefeld verkündet, keine solcher Rennen mehr durchzuführen. Hier hatte man sogar einen See, durch den die Pferde schwimmen durften. Auf den meisten anderen Bahnen sieht es ähnlich aus. In Hamburg existiert nur noch das Seejagdrennen, Baden-Baden hat sich seit der Übernahme durch Baden Racing vom sogenannten illegitimen Metier verabschiedet. In Hannover, einer einstigen Hochburg, ist das ebenfalls schon passiert.

Mannheim gilt noch als eine Bastion, allerdings war das abgebrochene Jagdrennen bei der Saisonpremiere alles andere als eine Werbung, doch hierfür kann man dem Veranstalter nicht die Schuld geben, wie es die Tierschutz-Organisation Peta sofort wieder getan hat, auch wenn das Risiko eines Zwischenfalls mit schlimmem Ausgang mit größtmöglichen Sicherheitsmaßnahmen eingeschränkt werden sollte. Wenn in der Formel I ein Unfall passiert, rufen doch auch nicht alle nach einem sofortigen Aus, obwohl gerade dort auch der Umweltschutzgedanke wegen des Benzin-Ausstoßes eine Rolle spielen

Bad Harzburg ist noch eine Säule des Sports zwischen den Flaggen. Hier erfreuen sich Hürden- und Jagdrennen großer Beliebtheit und sorgen auch für einen ansprechenden Wettumsatz, der woanders selten mit den Flachrennen mithalten kann. Aber sonst? Honzrath, Zweibrücken, die kleineren Bahnen im Südwesten, sind noch mit vereinzelten Rennen dabei. In Nordrhein-Westfalen ist schon komplett Schicht. Wenn nicht schnellstmöglich eine Initiative gestartet wird, dann steht der Hindernissport in Deutschland vor dem Aus. Und das wäre wirklich bitter. Nun aber hoffen wir erst einmal auf eine packende, aber ohne gravierende Unfälle verlaufende Grand National.

Der Rennbahnspion